Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 246 (1967)

Werbung

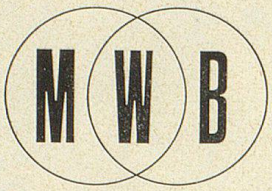
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

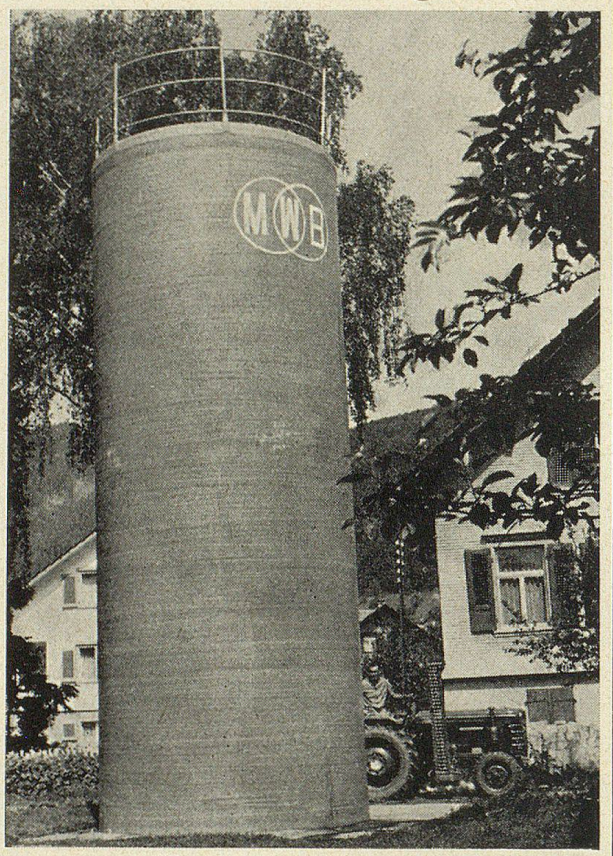
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

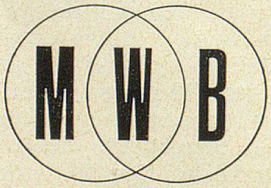
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Grünfuttersilos sind ein Qualitätsbegriff



58 m³ Silo



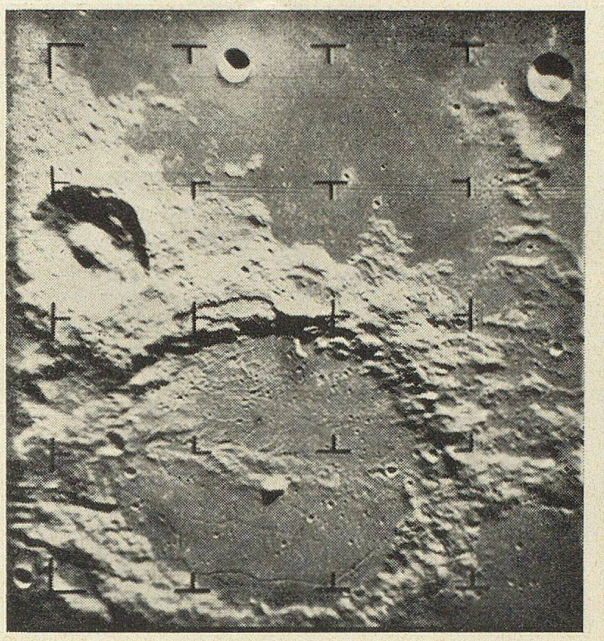
Grünfuttersilos eignen sich für jeden Betrieb

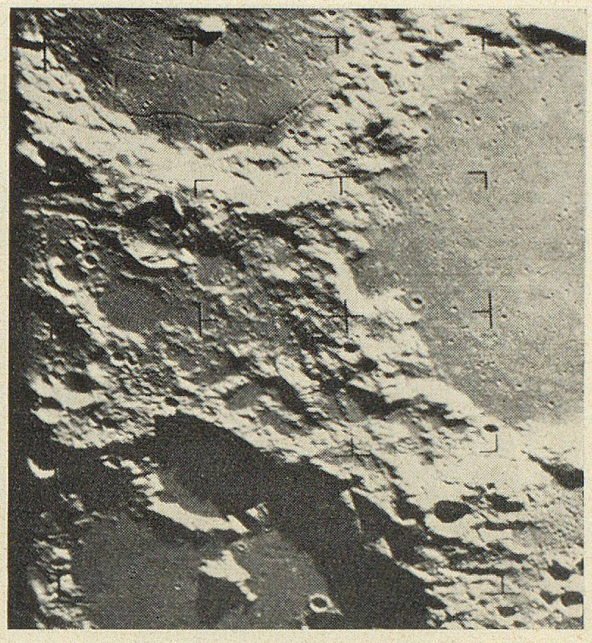
Bernhard Grawehr, 9000 St. Gallen
Vertreter für AI, AR, SG, SH, TG, ZH
Dierauerstraße 2 Telefon 071/22 95 33

munistischen Norden zu verhindern, ein komplizierter Teil eines Kampfes im Dreieck — zwischen China, den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion — geworden. Nordvietnam ist heute halb Instrument rotchinesischer Politik, halb Verfechter eigener kommunistisch-nationalistischer Ziele. Die Sowjetunion hat ihre laut verkündete Absicht, jeden kommunistischen Staat in jedem Konflikt zu unterstützen, bis jetzt nicht verwirklicht. Es scheint, daß sie die Entspannung der Beziehungen zu den Vereinigten Staaten der Unterstützung kommunistischer Eroberungszüge vorzieht. Vielleicht hofft sie dadurch Amerika aus seinen Bündnissen und Verpflichtungen in Europa herauszulösen und hier freie Hand zu gewinnen. Amerika hat den Krieg in Vietnam durch Entsendung von immer mehr Truppen und immer mächtigeren Kampfmitteln, vor allem Bombardierungen, an Heftigkeit gesteigert. Amerika führt den Krieg in Vietnam nicht nur zur Eindämmung des Kommunismus, sondern zur Entmutigung jeder Macht, die sich zur Erreichung ihrer Ziele der Waffen bedienen möchte. Amerika führt den Krieg zur Bestätigung eines Weltsystems, wie es aus dem Zweiten Weltkrieg hervorgegangen ist und das, trotz seinen Schwächen und manchen Rückschlägen, der Welt eine Art Frieden, einen beispiellos technischen und wirtschaftlichen Aufstieg gebracht und auch die nationalen Wünsche vieler Völker erfüllt hat. Amerika opfert dieser Aufgabe, seiner Stellung als Ordnungsmacht, seine Söhne, gewaltige materielle Mittel und viele Sympathien. Amerika fürchtet, und mit ihm hat es jeder denkende Mensch zu fürchten, daß ein Gewährenlassen des kommunistischen Angreifers in Vietnam und die Greuel, die sich an dessen Sieg anschließen würden, eine Zeit chaotischer Verwicklungen in Asien, Afrika, Südamerika und schließlich auch in Europa einleiten würde. Amerika will in Vietnam kein Imperium aufbauen, es will auch keine dauernden Militärbasen errichten. Es beabsichtigt nicht, anderen Völkern seinen Willen oder eine bestimmte Regierungsform aufzuzwingen. Der Kampf in Vietnam aber wird lang, schwer und manchmal enttäuschend sein für die Vereinigten Staaten. Doch sie sind davon überzeugt, daß die überwältigende Mehrheit des südvietnamischen Volkes nicht gewillt ist, unter dem Kommunismus sein Dasein zu fristen.

Geschwächte westliche Bündnisse

Der ideologische Konflikt zwischen der Sowjetunion und Rotchina, der zugleich ein verschleierter Machtkampf ist, hat es den osteuropäischen Staaten, die einst als Satelliten gänzlich von Moskau abhängig waren, erlaubt, ihre nationale Unabhängigkeit auszubauen. Zwar ist sie noch sehr beschränkt, weil die Sowjetunion jeden einzelnen Staat militärisch niederschlagen kann. Trotzdem ist es für den Westen möglich gewor-





Mondaufnahmen von der amerikanischen Raumsonde Ranger IX

Unsere Bilder zeigen (links) eine Aufnahme aus 775 Meilen Entfernung, (rechts) aus einer Entfernung von 258 Meilen (1 engl. Meile = 1,609 km).

den, mit den einzelnen dieser Staaten Beziehungen politischer und wirtschaftlicher Art zu pflegen, und diese Möglichkeiten werden von den Staaten der freien Welt, besonders Frankreich, in zunehmendem Maße benützt. Die entsprechende Auflockerung auf westlicher Seite (Frankreich unter de Gaulle) ist einer der wichtigsten Züge in der Weltpolitik der letzten Zeit. Die Schwächung der einst auf der Abwehr der kommunistischen Gefahr bedachten Bündnisse des Westens ist leider unverkennbar. Frankreich hat seit 1958 schrittweise seine militärischen Beiträge an die NATO vermindert und sich immer mehr von ihr entfernt. Es steuert heute einen Kurs, der auf die Zerstörung des Bündnisses in seiner jetzigen Form hinzielt. Die NATO soll durch eine Allianz im Sinne früherer Jahrhunderte ersetzt werden. Frankreich hat seine volle Bewegungsfreiheit zurückgewonnen, um außerhalb der NATO und der EWG Beziehungen mit anderen Staaten anzuknüpfen, um sie dann im klassischen Stil der Großmachtpolitik gegen seine Verbündeten auszuwerten. Die Bundesrepublik Deutschland ihrerseits steht zwischen ihrer Bindung an Frankreich und der Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten, die allein sie gegen einen Angriff aus dem Osten schützen und schirmen könnten.

Die Abrüstungskonferenz in Genf kam bisher zu keinen positiven Ergebnissen. Jeder beschuldigt den anderen, er gefährde den Frieden. Keiner will den Anfang machen. Rotchinas Experimente mit seiner Atombombe lassen auch nichts gutes hoffen. Doch muß bald die Entscheidung fallen, ob die Welt vor der gänzlichen Verseuchung mit Kernwaffen zurückgerissen werden kann.

Die Kirchen als Mahner gegen Krieg und Atomwaffen

Am 6. August 1945 verbrannten im Blitz der ersten Atombombe über Hiroshima 100 000 Menschen, tausende erlitten Strahlungsschäden. In Japan sprach man von der «christlichen» Atombombe, denn es waren ja Angehörige der «Religion der Liebe», die dieses Entsetzen herauf-

Hüt
choch ich
öppis guets
Frischeier-
Teigwaren
Ernst